

Nachhaltigkeit von Waldinvestments



FALLSTUDIE ZU BÜRGER:WALD:INVEST IN KANADA



INHALT

1	Einleitung	1
2	Das Investment: Dauerwaldkonzept verspricht Rendite und Walderhalt	2
3	Die Projektregion: New Brunswick an der kanadischen Atlantikküste	5
4	Analyse	5
4.1	Ökologische Aspekte	5
4.2	Soziale Aspekte	10
4.3	Ökonomische Aspekte	11
5	Einschätzung mit Blick auf die EU-Taxonomie	12
6	Fazit	13
7	Übertragbare Inhalte - Ansätze für nachhaltige Waldinvestments	14
	Quellen- und Fussnotenverzeichnis	14
	Impressum	15

1 EINLEITUNG

Grüne Wertpapiere gewinnen an Popularität, und politische Initiativen sollen Investitionen auf die Ziele der nachhaltigen Entwicklung ausrichten. Der Global Nature Fund (GNF) und die Tropenwaldstiftung OroVerde untersuchen im Rahmen ihres gemeinsamen Projekts "Investments für den Wald- und Biodiversitätsschutz – Entwicklungen und Trends" den Markt für Waldinvestments in Deutschland. In diesem Rahmen wurden Fallstudien zu ausgewählten Investments durchgeführt, um diese exemplarisch auf ökologische, soziale und ökonomische Kriterien genauer zu beleuchten.

Im Mittelpunkt der vorliegenden Fallstudie steht das Dauerwald-Investment der Bürger-Wald-Invest GmbH & Co. KG mit besonderem Fokus auf den Projektflächen in Kanada. Zur Unterstützung bei der Vor-Ort-Analyse hat der GNF das kanadische Unternehmen ACFOR Forestry Management beauftragt¹.

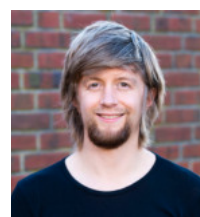
Die vorliegende Fallstudie konzentriert sich auf die Analyse der Projektflächen in New Brunswick, Kanada, auch wenn die Bürger-Wald-Invest GmbH & Co. KG im Jahr 2022 auch Waldflächen in Neustadt, Deutschland erworben hat. Die Erprobung des Dauerwaldkonzepts in Kanada ist aus Sicht von GNF und OroVerde ein besonders interessanter Aspekt, zumal das Konzept dort, wie auch in anderen Teilen der Welt, noch wenig erprobt und verbreitet ist.



Steffen Kemper
Global Nature Fund



Lea Strub
Global Nature Fund



Jan Ohnesorge
OroVerde

2 DAS INVESTMENT: DAUERWALDKONZEPT VERSPRICHT RENDITE UND WALDERHALT

Anbieterin und Durchführerin des Investments ist die Bürger-Wald-Invest GmbH & Co. KG (BWI). Sie ist unmittelbare Eigentümerin der in Deutschland gelegenen Vermögenswerte. Die in Kanada gelegenen Wälder und anderen Assets befinden sich im unmittelbaren Eigentum der kanadischen Tochtergesellschaft Citizen-Forest-Invest Inc. Deren Kapitalanteile werden zu 99 Prozent von der deutschen Bürger-Wald-Invest GmbH & Co. KG gehalten. 1 Prozent der Anteile befindet sich im Eigentum der CB Verwaltungs-GmbH mit Sitz in Münster. Die VA Behrens Ideen- und Verwaltungs-GmbH tritt als Komplementärin (=Gesellschafterin mit Vollhaftung) der Bürger-Wald-Invest GmbH & Co. KG auf und ist für die Verwaltung zuständig.

Zur vereinfachten Darstellung wird im Folgenden schlicht „BWI“ als Anbieterin und Durchführerin des gleichnamigen Investments benannt. BWI hat die Zielsetzung, ein ökologisch nachhaltiges und ökonomisch tragfähiges Waldinvestment anzubieten und sieht die Vereinbarkeit von Ökonomie und Ökologie als notwendige Voraussetzung zur langfristigen Erreichung einer angemessenen Rendite. BWI versteht ihr Investment als Pilotprojekt und möchte zeigen, dass naturnahe Waldprojekte mit privatem Kapital möglich und rentabel sind.

Anbieterin & Durchführerin	Bürger-Wald-Invest GmbH & Co. KG (BWI)
Investitionsstandorte	Aufteilung der Finanzmittel: ca. 60 % in Kanada (New Brunswick), 40 % in Deutschland
▶ Fläche Kanada	41 Grundstücke/1985 ha in New Brunswick (vgl. Abb. 1)
▶ Fläche Deutschland	ca. 100 ha in Neustadt/Harz
Ziele und Konzept	Umstrukturierung und Bewirtschaftung nach der Dauerwaldmethode
Zertifikate	B.A.U.M. e.V. -Nachhaltigkeitsgutachten von 2021

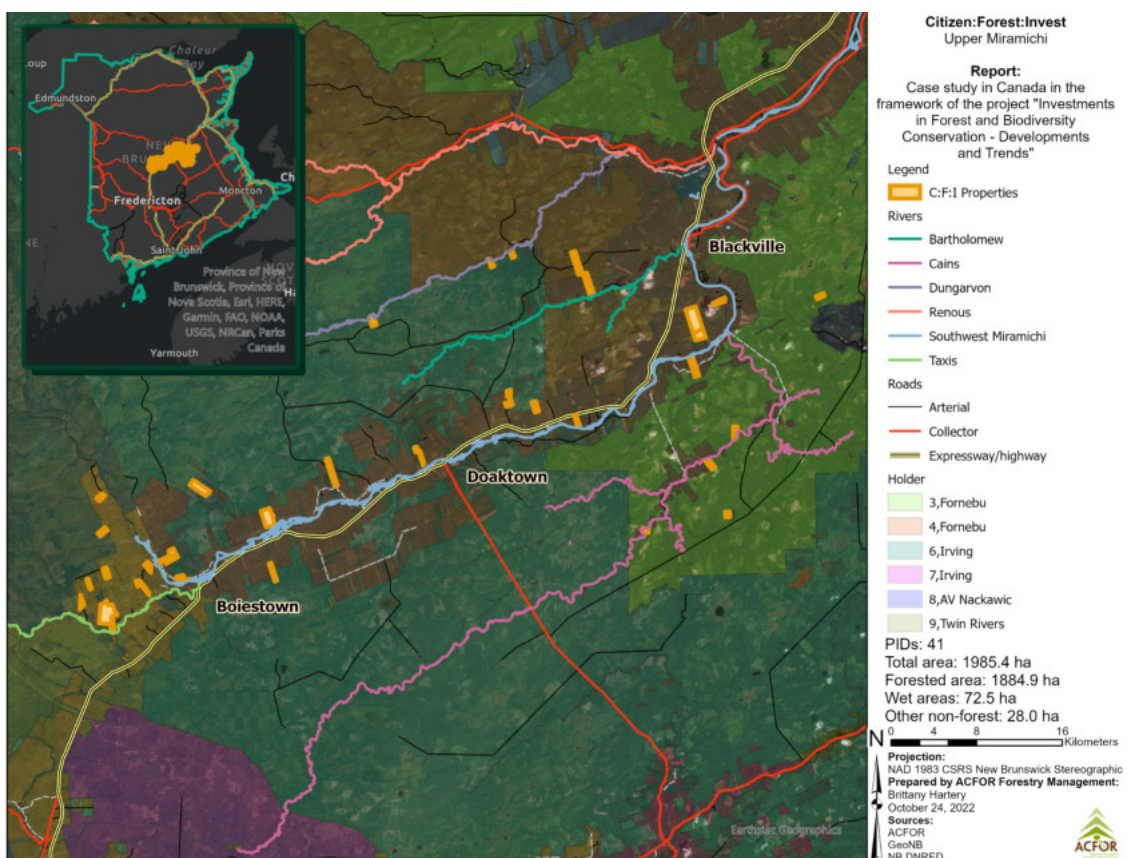


Abb. 1: Die BWI-Projektflächen (orange) um Doaktown, New Brunswick

Anlageform	Direktbeteiligung
Zielgruppe	Institutionelle Investor*innen und vermögende Privatpersonen (später auch Kleinanleger*innen)
Beginn und Laufzeit	Oktober 2020 – ewig
Ausstiegsmöglichkeiten	Kündigung ab Ende 2031 möglich, Verkauf grundsätzlich jederzeit möglich, aber kein organisierter Zweitmarkt vorhanden
Mindestanlagevolumen	200.000 €
Investitionsvolumen	5-9 Mio. € (Aufstockung auf 20-40 Mio. € innerhalb von 3-7 Jahren)
Angestrebte Rendite	ca. 3-5 % pro Jahr (Ausschüttung zzgl. Wertzuwachs der Grundstücke)
Geplante Ausschüttung (Jahr 1-10)	ca. 1,25 % pro Jahr
Einflussmöglichkeiten für Investor*innen	Investor*innen sind Gesellschafter*innen mit den entsprechenden Vermögens-, Kontroll- und Verwaltungsrechten (u.a. Stimmrecht auf Gesellschafterversammlung)
Webseite	https://buergerwaldinvest.de



Das Investment stützt sich in hohem Maße auf die Umsetzung des Dauerwaldkonzepts. Dies verspricht eine höhere langfristige wirtschaftliche Rentabilität bei gleichzeitiger Erhaltung einer kontinuierlichen Waldbedeckung sowie Arten- und Strukturvielfalt.

Dauerwaldmethode

Das Konzept des Dauerwaldes (auch bekannt als Dauermischwald) wurde in Deutschland in den 1920er Jahren von Alfred Möller entwickelt. Dauerwald ist ein dem Standort angepasster, naturnaher, gemischter, ungleichaltriger, bewirtschafteter Wald. Möller wollte mit seinem Ansatz den wirtschaftlichen und ökologischen Problemen entgegen wirken, welche die Umwandlung großer Waldflächen in Nadelholzplantagen im

Streben nach Maximierung des Holzertrages verursacht hatte. Diese gleichmäßig alternden Monokulturen und die weit verbreitete Holzernte durch Kahlschlag brachten unter anderem geringere Widerstandsfähigkeit gegenüber natürlichen Störungen wie Schädlingsbefall, Verschlechterung von Bodengesundheit und Produktivität der Standorte sowie den Verlust biologischer Vielfalt mit sich.

Dauerwald-Prinzipien

- ▶ Es wird ein Baumbestand geformt, der in Bezug auf Arten, Alter und Höhe vielfältig ist.
- ▶ Schwächere Bäume werden anfangs geerntet, um zur Gewinnoptimierung den Anteil an Qualitätsbäumen zu erhöhen.
- ▶ Unterwuchs und Bodenvegetation werden belassen, um das Waldklima zu verbessern und den Boden mit Nährstoffen zu versorgen.
- ▶ Um eine für die Bodenfeuchte optimale Zusammensetzung der Streuschicht zu fördern, dürfen nicht mehr als 30 Prozent der Bäume Nadelbäume sein.
- ▶ Waldbauliche Eingriffe erfolgen sehr schonend und selektiv. Die Ernte findet im Winter auf gefrorenen Böden statt, um Störungen des Bodens zu vermeiden. Der Einsatz schwerer Maschinen ist ausgeschlossen.
- ▶ Alle Bäume, die kräftig wachsen, werden belassen. Bäume, die ihren maximalen Jahreszuwachs überschritten haben, krank oder fehlgebildet sind, werden entfernt.
- ▶ Es werden keine Öffnungen im Bestand zugelassen, die breiter als die Höhe der umgebenden Bäume sind.
- ▶ Alle Totholz- und Höhlenbäume werden belassen. Die Nutzung erfolgt opportunistisch: Nutzbäume werden nicht sofort geerntet, wenn sie die angestrebte Größe erreichen, sondern dann, wenn der Marktwert hoch ist. So soll ein Gleichgewicht zwischen Ökologie und Ökonomie erreicht werden.
- ▶ Während der Transformationsphase können Pflanzungen erforderlich sein, aber die natürliche Verjüngung wird bevorzugt.



Überführung eines Altersklassenforstes zum Dauerwald (Darstellung: Wilhelm Bode in Zusammenarbeit mit Naturwissenschaftliche Rundschau)

3 DIE PROJEKTREGION: NEW BRUNSWICK AN DER KANADISCHEN ATLANTIKKÜSTE

Akadischer Wald ist der vorherrschende Bestandstyp in der Projektregion New Brunswick. Zu den charakteristischen Arten gehören Rotfichte (*Picea rubens*), Gelbbirke (*Betula alleghaniensis*), Zuckerahorn (*Acer saccharum*) und Balsamtanne (*Abies balsamea*). New Brunswick ist zu 85 Prozent bewaldet, wobei sich etwa die Hälfte in Privatbesitz und die andere Hälfte im Besitz der Provinz befindet. Die Präsenz einer dominierenden Forstindustrie geht auf das frühe 19. Jahrhundert zurück. Die heutige industrielle Forstwirtschaft ist geprägt durch die Produktion von Nadelholz in Altersklassenwäldern, oft mit einem Zyklus aus Kahlschlag, dichter Bepflanzung, Herbizid-Einsatz zur Verringerung der Konkurrenz durch schnell wachsende Laubbaumarten und Auslichten. In einigen Teilen der Provinz werden Pestizide eingesetzt, um den Fichtenknospewurm (*Choristoneura fumiferana*) in Schach zu halten. Die derzeitige forstwirtschaftliche Industrie in New Brunswick besteht hauptsächlich aus Sägewerken für Nadelholz und Zellstofffabriken.

4 ANALYSE

Die nachfolgende Analyse betrachtet ökologische, soziale und ökonomische Aspekte des Investments mit besonderem Fokus auf die Projektflächen in Kanada. Sie stützt sich dabei auf Literaturrecherchen und Interviews. Ebenso wurden bei mehreren BWI-Grundstücken Vor-Ort-Besuche durchgeführt.

4.1 ÖKOLOGISCHE ASPEKTE

► Bewirtschaftung nach der Dauerwaldmethode

Auf den BWI-Projektflächen hat die Umstellung auf Dauerwald begonnen. An einem Standort wurde vom lokalen Waldbewirtschaftungs-Unternehmen ACFOR im Winter 2022 eine kommerzielle Durchforstung durchgeführt. Dabei wurden 39 Prozent des Holzvorrates in Kubikmetern inkl. Wegeflächen geerntet, um das Kronendach für die natürliche Verjüngung zu öffnen (vgl. Abb. 2). Erntereste wurden auf der Fläche belassen (vgl. Abb. 3). Laut BWI war der Eingriff vergleichsweise stärker, da auf der betreffenden Fläche der Anteil von Balsamtannen besonders hoch war. Diese Baumart habe vor dem Hintergrund des Klimawandels keine guten Zukunftsprognosen. Bisher haben sich vor allem Balsamtanne, Rotahorn und Rotfichte verjüngt, aber auch Roteiche und Zuckerahornsämlinge wurden beobachtet (vgl. Abb. 4). Die Förderung der natürlichen Verjüngung schätzt ACFOR als wesentlich für die Entstehung produktiver Wälder ein. Die an den einzelnen Standorten vorhandenen Bäume haben sich in einer nur unter natürlichen Bedingungen möglichen Weise an die spezifischen Boden- und Klimabedingungen angepasst. Es ist nach Einschätzung von ACFOR, GNF und OroVerde daher positiv zu bewerten, dass BWI bei der Umstellung auf Dauerwald vornehmlich auf Naturverjüngung setzt (vgl. Abb. 5).



Abb. 2: Erste Durchforstungsmaßnahme (Winterernte): Bäume werden einzeln entnommen, ein aufgelichteter Bestand für die natürliche Verjüngung bleibt bestehen. Kahlschläge finden nicht statt.



Abb. 3: Erntereste verbleiben auf den Flächen. In der Strauchschicht sind aufwachsende Laubhölzer zu erkennen, im Hintergrund eine gemischte Artenstruktur



Abb. 4: Naturverjüngung mit Ahorn



Abb. 5: Beispiel für Naturverjüngung auf den Projektflächen

Um jedoch innerhalb eines realistischen Zeitrahmens Dauerwald zu etablieren, wären nach Einschätzung von ACFOR auf einigen Flächen möglicherweise doch Anpflanzungen nötig. Zur Verringerung der Kohlenstoffemissionen, die durch die zahlreichen Besuche vor Ort zur Anpflanzung von Setzlingen entstehen würden, erwägt BWI die Aussaat per Drohne. Hierdurch könnte außerdem eine Selektion der Keimlinge vorgenommen sowie der direkte Aufwuchs garantiert werden. Das ist aus Sicht von GNF und OroVerde grundsätzlich positiv zu bewerten, vorausgesetzt, es findet eine angemessene Überwachung und Erfolgskontrolle statt.

Die Bewirtschaftung von Wäldern erfolgt nach den Prinzipien des Dauerwaldes kahlschlagfrei. Lediglich im Falle von Kalamitäten (durch Feuer, Schädlinge, Sturm o.ä. hervorgerufene schwere Schäden) wäre eine Abweichung von dieser Regel erlaubt. Dass es dazu überhaupt kommt, ist jedoch unwahrscheinlich, da die Risiken von großflächigen Waldbränden, großflächigem Schadinsektenbefall oder großflächigen Windwurfereignissen standortbedingt sowie aufgrund des angewandten Dauerwaldkonzeptes auf den Projektflächen geringer sind als bei anderen Bewirtschaftungsformen. Der Verzicht auf Kahlschläge ist aus Sicht von GNF und OroVerde unter allen Umständen positiv zu bewerten. In der Fallstudie kommt noch hinzu, dass die meisten BWI-Grundstücke in der Nähe größerer Flüsse im Wassereinzugsgebiet des Miramichi Rivers liegen und Kahlschläge weitere negative Auswirkungen auf die Wasserversorgung in der Region hätten. Intakte Kronendächer verlangsamen das Auftreffen von Regentropfen und ermöglichen so ein gutes Versickern der Niederschläge im Boden, wodurch Überschwemmungen und Erosion vermieden werden können.

Auch die Bodenökologie profitiert vom Verzicht auf Kahlschläge. Im Rahmen der Fallstudie wurde das Belassen von Baumstümpfen, Baumrelikten und Totholz in ihrem ursprünglichen Zustand auf den Flächen festgestellt, wie es bei der Dauerwaldmethode üblich ist (vgl. Abb. 6 und 7). Das ist aus Sicht von GNF und OroVerde positiv zu bewerten, da so Lebensstrukturen für Tiere, Pflanzen und Pilze erhalten bleiben und außerdem organisches Material und Nährstoffe im Sinne eines geschlossenen Kreislaufsystems an Böden und Bäume zurückgeführt werden.



Abb. 6: Totholz, das auf der Fläche verbleiben darf



Abb. 7: Baumstümpfe werden ebenfalls möglichst nicht entfernt

► **Bodenschutz durch schonende Erntetechnik**

Da die Wälder in New Brunswick im Allgemeinen weniger Gewinn pro Baum abwerfen als in Deutschland, ist die Ernte in vielen Betrieben nur rentabel, wenn sie fast ausschließlich mit schweren Maschinen durchgeführt wird. Auch BWI nutzt solche Maschinen, nimmt aber Modifikationen vor, um die Beeinträchtigung des Bodens zu verringern, z.B. durch breite „High Flotation“-Reifen, die den Boden weniger verdichten. Zum anderen wird die Ernte zeitlich so abgestimmt, dass sie auf gefrorenem Boden stattfindet, damit keine Spurrillen entstehen und die Bodenverdichtung verringert werden kann. Zum Schutz des Bodens werden außerdem Matten aus Zweigen und anderem Gestrüpp vor der Erntemaschine ausgelegt, auf denen die Maschine fahren kann, damit sie sich nicht in den Boden eingräbt (vgl. Abb. 8). Darüber hinaus wird die Ernte in der Nähe von Wasserläufen begrenzt (mindestens 30 m Pufferzone), um Sedimentation und Erosion zu verringern (vgl. Abb. 9).



Abb. 8: Die Ernte erfolgt zwar maschinell, aber auf gefrorenem Boden und Matten aus Ernteresten



Abb. 9: Erntefreie Pufferzone (30 m) um Gewässer

► Stilllegungsflächen

BWI hat die Zielsetzung, mindestens 5-7 Prozent seiner Waldflächen von der forstwirtschaftlichen Nutzung auszuschließen und der natürlichen Entwicklung zu überlassen. Aus Sicht von GNF und OroVerde ist die Stilllegung von Flächenanteilen aus ökologischen und insbesondere Biodiversitätsgründen grundsätzlich positiv zu bewerten. Allerdings könnte der Flächenanteil auch noch höher angesetzt werden. Die Platform on Sustainable Finance hat in ihren vorläufigen Empfehlungen für technische Screening-Kriterien für die EU-Taxonomie³ vom August 2021 einen Stilllegungsanteil in Höhe von 10 Prozent für naturnah bewirtschaftete Waldflächen vorgeschlagen.

Die Auswahl der stillzulegenden Flächen will BWI 2023 in Beratung mit dem ökologischen Fachausschuss der Bürger Sinn Stiftung, dem Dauerwaldexperten Wilhelm Bode sowie dem örtlichen Management treffen. Laut BWI werden dabei neben dem High Carbon Stock (HCS)-Bestand weitere Kriterien berücksichtigt, z.B. inwieweit die Waldflächen im Winter zur Ernte erreichbar sind, damit schonend auf gefrorenem Boden geerntet werden kann.

GNF und OroVerde begrüßen, dass bei der Flächenauswahl verschiedene für den Standort und die vorherrschende Biodiversität relevante Kriterien berücksichtigt werden sollen.

► Biodiversität

Das übergeordnete ökologische Ziel der Investition ist laut BWI die Entwicklung, Förderung und Ausweitung widerstandsfähiger, dauerhafter Mischwälder zum Schutz der Arten und zur Abschwächung des Klimawandels. Zu diesem Zweck wird die Methode der Dauerwaldbewirtschaftung angewandt, die eine kontinuierliche Überschirmung aller bewaldeten Flächen durch Baumkronen gewährleistet. Dies wirkt sich laut ACFOR positiv auf die biologische Vielfalt aus, da der Boden und der Unterwuchs nur wenig gestört werden und weniger Organismen sterben oder verdrängt werden.

ACFOR weist darauf hin, dass der akademische Wald aus über 50 verschiedenen Pflanzenarten und Altersklassen besteht, die alle ökologisch wichtig sind. Obwohl tolerante Laubhölzer aufgrund der industriellen Forstwirtschaft in New Brunswick heute unterrepräsentiert sind, wäre es nicht angemessen, die gesamte Fläche darauf umzustellen. Bestimmte Arten sind auch auf Nadelbäume angewiesen. So benötigt die Bicknelldrossel Balsamtannenwälder zur Brut. Dies berücksichtigt BWI, indem ausgewählte Bestände an Balsamtannen erhalten werden. Generell erfordere die Komplexität des Waldes, das Wissen unterschiedlicher lokaler Expert*innen einzubeziehen und die Umstellung standortgerecht durchzuführen, so ACFOR.

Erhaltung und Wiederaufbau von arten- und strukturreichen Waldflächen sind aus Sicht von GNF und OroVerde wichtig, nicht nur um die oft einzigartige biologische Vielfalt zu erhalten, sondern auch um Ökosysteme zu schaffen, die eine hohe Resilienz gegenüber sich verändernden klimatischen Bedingungen oder Bedrohungen durch Schädlinge haben. Hier ist das Engagement von BWI positiv zu bewerten, wenn wichtige Standorteigenschaften berücksichtigt werden.

► Einrichtung permanenter Stichprobenparzellen

Für die Zertifizierung seiner Kohlenstoffzertifikate ist BWI dabei, Stichprobenparzellen einzuführen. Diese sollten nach Einschätzung von ACFOR, GNF und OroVerde auch dafür genutzt werden, um den Zustand des Waldes sowohl vor als auch nach forstwirtschaftlichen Maßnahmen zu beurteilen, um fundierte Bewirtschaftungsentscheidungen treffen und aus früheren Maßnahmen lernen zu können. Das kann außerdem die Transparenz für die Investor*innen und Stakeholder erhöhen.

► Kontrollierende Minderheit gemeinnütziger Stiftungen

Die Dauerhaftigkeit des Projektwaldes ist durch eine rechtliche Garantie abgesichert. BWI hat in ihrer Satzung festgehalten, dass "eine Veräußerung oder ein Tausch bzw. eine Zusammenlegung mit anderen Flächen nur dann zulässig ist, wenn für die betroffenen Flächen entweder die dauerhafte Fortführung des hier niedergelegten ökologischen Konzepts [...] gesichert ist oder unverzüglich und im Gegenzug Flächen von mindestens gleicher Größe und Qualität erworben werden". Die Bewirtschaftungsgrundsätze der Dauerwaldmethode sind ebenfalls in der Satzung festgeschrieben. Um die Einhaltung dieser Elemente sicherzustellen, verfügt eine kontrollierende Minderheit von gemeinnützigen Stiftungen mit Fokus auf Bürgerrechten und Umweltschutz (Winfried Schmidt Stiftung und Bürger Sinn Stiftung) über 10,1 Prozent Geschäftsanteile. Für Satzungsänderungen sind 90 Prozent der Stimmen erforderlich, sodass die Stiftungen jede unökologische Entscheidung blockieren können und dies, gemäß ihres Stiftungswertes, auch tun werden. Die Bürger Sinn Stiftung fungiert außerdem als externe Kontrolleurin der Waldbewirtschaftung. Sie erhält dabei Unterstützung vom deutschen Dauerwaldexperten Wilhelm Bode, Diplom-Forstwirt und ehemaliger Chef der saarländischen Forstbehörde, und entscheidet, ob bestimmte Praktiken in der Satzung festgelegten ökologischen Bewirtschaftungskriterien auch genügen. Nach Einschätzung von GNF und OroVerde hebt sich BWI durch diese institutionelle Absicherung des ökologischen Anspruchs in der Satzung von anderen Investmentanbieter*innen positiv ab.

4.2 SOZIALE ASPEKTE

► Lokale Bevölkerung und indigene Gruppen

Die BWI-Grundstücke liegen in den traditionellen, staatlich nicht anerkannten Gebieten des Mi'kmaq-Volkes. Die Gemeinschaften der First Nations in New Brunswick kämpfen um Landansprüche auf staatlichen Flächen, respektieren aber laut Aussage des lokalen Betreibers RainCloud Forests privates Land in der Region, insbesondere, wenn es um den Wiederaufbau und die Erhaltung des akadischen Waldes geht. Nach Einschätzung von ACFOR stimmen die Konzepte, die BWI umsetzen will, gut mit den Ansichten der lokal präsenten indigenen Gruppen über die Waldbewirtschaftung überein, die sich oft auf langfristige, generationenübergreifende Vorteile konzentrieren. Es gibt keine Menschen oder Gemeinschaften, die auf den privaten BWI-Grundstücken leben oder von ihnen abhängig sind, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Daher gibt es keine direkten negativen Auswirkungen auf Menschen oder Gemeinschaften. In einem ersten Gespräch zwischen der lokalen Durchführungsorganisation des Investments RainCloud und der Organisation Mi'gmawel Tplu'taqnn Incorporated (MTI), die von der Mi'kmaq First Nation in New Brunswick gegründet wurde, beauftragten die Vertreter von MTI die Projektaktivitäten und äußerten keine wesentlichen Bedenken. Der Landbesitz von BWI greift außerdem nicht in andere private Grundstücke oder Wegerechte ein, wie durch die örtliche Anwaltskanzlei Connors Silwell und Gespräche zwischen BWI und benachbarten Landbesitzer*innen sichergestellt wurde. Das Pachtverhältnis mit einem Fischercamp am Fluss Taxis wurde beibehalten und mit dem Snowmobil Club gibt es Absprachen über Zugangsmöglichkeiten vor der Wintersaison.

Aus Sicht von GNF und OroVerde entspricht der Konsultationsprozess mit den indigenen Gruppen aktuell nicht den internationalen Standards der UN-Deklaration über die Rechte der indigenen Völker, die eine freie, vorherige und informierte Zustimmung von Indigenen bei Aktivitäten auf ihren Territorien vorsieht. BWI gibt an, dass die Covid-Pandemie das Kontaktieren der indigenen Völker erschwert habe. So sei eine Einreise in der Pandemie-Zeit nicht möglich gewesen, und auf schriftliche Kontaktversuche hätten indigene Repräsentant*innen nicht reagiert.

► Öffentliche Debatten

Viele Familien in New Brunswick besitzen Waldstücke. Die Bevölkerung arbeitet, jagt, erntet oder erholt sich im Wald. Umfang und Intensität der Waldnutzung sind häufig Gegenstand gesellschaftlicher und politischer Debatten. So hat New Brunswick zum Beispiel eine der liberalsten Politiken des Landes in Bezug auf den Einsatz von Glyphosat in der Waldbewirtschaftung, und es wird in der industriellen Forstwirtschaft in großem Umfang eingesetzt. Zivilgesellschaftliche Interessensgruppen üben Druck auf die Regierung aus, den Einsatz von Glyphosat auf staatlichen Flächen zu verbieten. Der Parteivorsitzende der Grünen Partei der Provinz hat diese Aufgabe sogar zum Schwerpunkt seiner Kampagne gemacht. Das Gegenargument der Forstindustrie lautet, dass die „Reinigung“ von Nadelbaum-Monokulturen, durch Abtöten konkurrierender schnellwachsender Laubholzarten dann nicht mehr möglich wäre. BWI schließt den Einsatz von Bioziden auf ihren Flächen grundsätzlich aus und steht damit in dieser Debatte näher an den zivilgesellschaftlichen Interessensgruppen als der Forstindustrie in der Region.

► Lokale Wertschöpfungsketten und Dienstleistungen

Lokale Wertschöpfungsketten und Dienstleistungen werden durch die Anstellung lokaler Fachleute und den Verkauf von Holz an lokale Sägewerke gefördert. Alle Mitarbeitenden in Kanada erhalten angemessene Löhne, die über dem Mindestlohn der Provinz liegen. Arbeitsschutz, Kranken- und Sozialversicherung sind gesetzlich geregelt.

4.3 ÖKONOMISCHE ASPEKTE

► Holzmarkt

Die Preise für Nadelholz in New Brunswick betragen weniger als die Hälfte der Preise in Deutschland. Der Einfluss der Holzindustrielobby und großer Konzerne in der Region hat dazu geführt, dass die Preise von forstwirtschaftlichen Primärprodukten trotz der weltweit historisch größten Anstiege der Holzpreise stagniert sind. Es handelt sich deswegen in der Region um einen sehr stark kontrollierten Markt, an dem Preisveränderungen kurz- bis mittelfristig nicht zu erwarten sind. Laut ACFOR müsse BWI genau deswegen auf den langfristigen ökologischen und sozialen Wert aller Maßnahmen im Vergleich zu den Kosten achten. Mit anderen Worten: Es ist schwierig, die Kosten für Eingriffe und Infrastruktur durch Holzverkäufe zu decken. Daher seien laut ACFOR Effizienzsteigerungen und gut durchdachte Maßnahmen erforderlich, um das Dauerwaldkonzept planmäßig auch auf eine ökonomisch tragbare Weise umzusetzen. Langfristig sind die Marktbedingungen nicht vorhersehbar. Vor diesem Hintergrund ist die zeitlich flexible Holzvermarktung, wie sie das Konzept von BWI vorsieht, aus Sicht von ACFOR, GNF und OroVerde positiv zu bewerten.

► „dauer:wald:zertifikate“

Der Verkauf von Kohlenstoffzertifikaten wird neben der Holzernte und Pachterträgen als zusätzliche Einkommensquelle in die Renditeerwartungen eingerechnet. Die Zertifikate sollen dabei sowohl auf den stillgelegten als auch auf den als Dauerwald genutzten Flächen generiert und auf der Basis des Verified Carbon Standards (VCS) ausgegeben werden. Das Projektdesign wurde von RainCloud Forests erarbeitet und wird vom TÜV Nord zertifiziert. Dabei wurde das von BWI geplante Management der Fläche mit dem in der Region üblichen Forstmanagement im Kahlschlagverfahren verglichen und die höhere Kohlenstoffbindung in den angestrebten Dauerwäldern als Potential der zusätzlichen Kohlenstoffspeicherung gewertet. Die Betreiber gehen davon aus, dass die Menge der Holzernte über die Zeit auf den Projektflächen ähnlich ausfallen wird wie bei konventioneller Bewirtschaftung und es deswegen keine Verlagerungseffekte im Markt zu erwarten sind. In den BWI-Dokumenten für die Ausgabe der Kohlenstoffzertifikate werden ökologische und schützenswerte Aspekte des Ökosystems Wald in den Vordergrund gestellt, diese werden momentan im VCS-Verfahren nicht unabhängig überprüft. GNF und OroVerde empfehlen grundsätzlich eine zusätzliche Zertifizierung der ökologischen und sozialen Aspekte von Klimaprojekten, zum Beispiel über die Climate, Community and Biodiversity Standards.

► Landerwerbskosten

Die deutlich geringeren Landerwerbskosten in Kanada sind ein wichtiger Faktor für die Rentabilität des Investments. Die Landflächen konnten dort laut BWI rund 90 Prozent günstiger erworben werden als in Deutschland. BWI weist darauf hin, dass ein wirtschaftlich tragfähiges Investment rein mit deutschen Projektflächen nicht möglich gewesen wäre.

5 EINSCHÄTZUNG MIT BLICK AUF DIE EU-TAXONOMIE

Die EU-Taxonomie ist ein Gesetz zur Steigerung der Transparenz von Unternehmen und Finanzmarktakteur*innen im Hinblick auf ihre ökologische Nachhaltigkeit in Bezug auf sechs Umweltziele (Klimaschutz, Anpassung an den Klimawandel, Nachhaltige Nutzung von Wasserressourcen, Kreislaufwirtschaft, Vermeidung von Umweltverschmutzung, Schutz von Ökosystemen und Biodiversität). Dadurch soll die Nachhaltigkeits-Transformation der europäischen Wirtschaft gefördert werden. Details finden Sie auf unserer Webseite zur EU-Taxonomie (<https://www.regenwald-schuetzen.org/verbrauchertipps/was-ist-die-eu-taxonomie>).

Die EU-Taxonomie verpflichtet drei Unternehmensgruppen zur Offenlegung von Informationen über die ökologische Nachhaltigkeit ihrer Geschäftsaktivitäten:

1. Finanzmarktteilnehmer*innen und Anbieter*innen von Finanzprodukten
2. Großunternehmen (bis 2024: >500 Mitarbeitende, >20 Millionen Euro Bilanzsumme oder >40 Millionen Euro Umsatz, ab 2025: Unternehmen, die zwei von drei Kriterien erfüllen: >250 Mitarbeitende, >40 Millionen Euro Umsatz oder >20 Millionen Euro Bilanzsumme)
3. Alle börsennotierten Unternehmen außer Kleinunternehmen mit weniger als 10 Mitarbeitenden

BWI gehört keiner dieser Gruppen an und ist daher nicht offenlegungspflichtig⁴. Auch plant BWI nicht, Taxonomie-Konformität herzustellen. Im Rahmen dieser Fallstudie wurde dennoch überprüft, inwieweit das Investment wesentliche Kriterien zur Waldbewirtschaftung der EU-Taxonomie erfüllen würde⁵.

Für die nachfolgende Überprüfung wird das Investment von BWI als Ganzes betrachtet. Deshalb werden auch die deutschen Projektflächen berücksichtigt.

Um einen substantiellen Beitrag (Substantial Contribution - SC) zum Umweltziel „Klimaschutz“ zu leisten, müsste das Investment von BWI die folgenden Kriterien erfüllen:

- (1) Erstellung eines Waldbewirtschaftungs- bzw. Aufforstungsplans oder gleichwertigen Instruments
- (2) Analyse des Klimanutzens
- (3) Gewährleistung der Dauerhaftigkeit
- (4) regelmäßige Überprüfung der Kriterienerfüllung

Einordnung in Bezug auf die Klimaschutzkriterien der EU-Taxonomie:	
Waldbewirtschaftungsplan	Nicht erfüllt. Ein Waldbewirtschaftungsplan oder gleichwertiges Instrument, das alle Anforderungen gemäß der Klimataxonomie erfüllt, ist nicht vorhanden. Für Kanada hat BWI lediglich einen groben Mehrjahresplan. Erntepäne gibt es noch nicht, ihre Erstellung wird nach Aussage von BWI frühestens 2024 abgeschlossen sein. Für Deutschland liegt ebenfalls kein Waldbewirtschaftungsplan vor. Aktuell gibt es lediglich eine Wirtschaftsplanung, die mit ersten Pflege-, Pflanzungs- und Hochdurchforstungsmaßnahmen umgesetzt wird.
Analyse des Klimanutzens	Teilweise erfüllt. BWI hat für ihre Projektflächen in Kanada im Rahmen der Vorbereitung für die Zertifizierung durch den Verified Carbon Standard eine Projektion der Emissionen bei regional üblicher Bewirtschaftung vorgenommen und diese mit den zu erwartenden Verringerungen durch die angepasste Forstwirtschaft verglichen. Es wird deutlich, dass über einen Zeitraum von 30 Jahren Emissionen von Treibhausgasen gegenüber dem Vergleichs-Szenario eingespart werden können. Bei der Berechnung des Klimanutzens werden allerdings nicht alle Teilkriterien erfüllt: Die Analyse erfasst nicht die von der forstwirtschaftlichen Tätigkeit betroffenen Kohlenstoffspeicher Waldstreu und Boden. Zudem läge die Klimanutzenanalyse bisher nur für die Projektflächen in Kanada vor, müsste aber auch für die 2022 erworbenen Waldflächen in Deutschland durchgeführt werden, da beide Projektstandorte Bestandteile desselben Investments sind.
Dauerhaftigkeit	Teilweise erfüllt. Für das Gebiet besteht eine vertragliche Garantie, dass der Wald bestehen bleibt. Ein weiteres Unterkriterium setzt einen Waldbewirtschaftungsplan voraus und ist daher aktuell nicht erfüllt.
Regelmäßige Überprüfung	Wahrscheinlich erfüllt. Die Taxonomie sieht vor, dass die Erfüllung der Kriterien für einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz durch Behörden oder unabhängige Dritte regelmäßig überprüft wird. Der Fachausschuss Ökologie der Bürger Sinn Stiftung (siehe 4.1 Ökologische Aspekte - Kontrollierende Minderheit gemeinnütziger Stiftungen) ist mit der Überprüfung der Einhaltung der ökologischen Bewirtschaftungsgrundsätze vertraglich beauftragt. Weiterhin könnten sich hier Synergien ergeben, wenn BWI die Zertifizierung durch den VCS erhält, der ein regelmäßiges Audit vorsieht. Hier wäre es wichtig zu prüfen, ob die Verifizierung für den VCS und die des Fachausschusses alle für die EU-Taxonomie relevanten Punkte abdeckt.

Neben den oben genannten SC-Kriterien sind weitere Anforderungen zu beachten:

- Die sogenannten Do No Significant Harm (DNSH)-Kriterien, wonach eine Beeinträchtigung der verbleibenden Umweltziele zu vermeiden ist. Der Abgleich mit den DNSH-Kriterien kann zur Zeit noch nicht erfolgen, weil die Anforderungen für die nicht-klimabezogenen Umweltziele der Taxonomie noch nicht feststehen. Sobald diese festgelegt sind, werden auch die DNSH-Kriterien für die klimabezogenen Umweltziele nochmals angepasst werden.
- Mindestanforderungen für den Schutz von Menschen- und Arbeitsrechten⁶ (u.a. UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte, OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen, IAO-Erklärung über grundlegende Prinzipien und Rechte bei der Arbeit⁷).

6 FAZIT

Abschließend sind aus Sicht von GNF und OroVerde die folgenden Aspekte aus der Fallstudie hervorzuheben:

► Frühe Phase des Investments

Das Projekt bzw. das Investment ist noch in einer relativ frühen Phase und hat einen langen Zeithorizont mit Blick auf die Umstellung der Projektflächen auf Dauerwaldbewirtschaftung. Deswegen kann die angestrebte ökologische Vorteilhaftigkeit und ökonomische Rentabilität aktuell noch nicht abschließend bewertet werden. Motivation und Expertise von RainCloud Forests und BWI stellen gute Voraussetzungen dar.

► Umsetzung des Dauerwaldkonzepts

Wenn die Umsetzung in einer Weise erfolgt, die mit den beschriebenen Konzepten übereinstimmt, wird der ökologische und soziale Nutzen weit über den Status quo der industriellen Forstwirtschaft in New Brunswick hinausgehen. BWI strebt die Wiederherstellung des ursprünglichen akadischen Waldes an. Das bedeutet, auf den Projektflächen, auf denen aktuell gleichaltrige Nadelhölzer vorherrschen, Dauermischwald mit unterschiedlichen Altersklassen zu etablieren. Bei dem vorherrschenden Nadelwald handelt es sich um ein durch den Menschen verändertes, aber etabliertes Ökosystem. Da die Umstellung jedoch vornehmlich durch Naturverjüngung und über einen langen Zeithorizont von mehreren Jahrzehnten erfolgen soll, sind aus ökologischer Perspektive keine kurzfristigen, drastischen und daher problematischen Eingriffe zu erwarten. Die langfristige wirtschaftliche Rentabilität des neuen Systems muss sich hingegen über die Zeit erweisen, insbesondere wegen der für die Laufzeit schwer kalkulierbaren Kosten der ökologischeren Bewirtschaftung im Vergleich zu den regional niedrigen Holzpreisen. Es wurden hier niedrige Rentabilitätsziele formuliert, gerade auch für die anfängliche Phase der Umstellung. Bisher konnte diese Ziele übertroffen werden.

► Indigene Rechte

Auch wenn es in der Region nicht üblich ist und von den Betreiber*innen als nicht wesentlich erachtet wird, sind GNF und OroVerde der Meinung, dass eine freie, vorherige und informierte Zustimmung sowie engere Absprachen der Projektbeteiligten mit den in der Region ansässigen First Nations essentiell sind. Internationale Erfahrungen haben gezeigt, dass Landnutzungskonflikte im Kontext von Umweltprojekten unter anderem durch fehlende Kommunikation aufkommen, was gute und richtige Projektziele langfristig gefährden kann. Außerdem zeigen internationale Abkommen und praktische Beispiele einen klaren Weg für den Umgang mit potentiellen Nutzungskonflikten, auch wenn die nationale Rechtslage dies nicht erfordert. Ausweitung und Fortsetzung des Dialoges, nicht nur mit der Führungsebene der First Nations, sind deshalb wichtig.

► Risikobereitschaft

Da es sich bei dem Investment von BWI um eine Direktbeteiligung handelt, ist das Verlustrisiko höher als bei anderen Anlageformen wie z.B. Fonds, die das eingebrachte Kapital diversifizieren. Im Vergleich zu anderen Waldinvestments reduziert jedoch der hohe ökologische Anspruch bestimmte Totalausfallrisiken wie großflächige Waldbrände, Schadinsektenbefall oder Windwurfereignisse. Laut BWI reduziert sich das Risiko noch durch weitere Elemente, unter anderem durch die hohen finanziellen Reserven im Investment und die Diversifizierung in unterschiedliche Regionen und Währungsräume.

7 ÜBERTRAGBARE INHALTE – ANSÄTZE FÜR NACHHALTIGE WALDINVESTMENTS

GNF und OroVerde haben einige übertragbare Inhalte aus der Fallstudie identifiziert, die für nachhaltige Waldinvestments richtungweisend sein können.

► Dauerwaldkonzept

Waldinvestments gibt es am Markt inzwischen viele, aber längst nicht alle sind neben ökonomischen auch nach ökologischen und sozialen Kriterien ausgerichtet oder berücksichtigen auch nur minimale Anforderungen. Dabei gibt es Waldbewirtschaftungskonzepte, die ökonomische mit ökologischen Aspekten kombinieren und deren Verständnis von Nachhaltigkeit darüber hinausgeht nur so viel Holz zu schlagen, wie nachgewachsen ist. Ökologische Nachhaltigkeit verspricht zum Beispiel die konsequente Umsetzung des Dauerwaldkonzepts. Ein nachhaltiges Bewirtschaftungskonzept sollte grundlegend für jedes Waldinvestment sein.

► Angepasste ökologische Lösungen

Bewirtschaftungskonzepte müssen an die spezifischen Gegebenheiten vor Ort angepasst werden, um ökologische Sinnhaftigkeit mit ökonomischer Performance in Einklang zu bringen. Eingriffe in bestehende Ökosysteme sollten nur nach sorgfältiger Abwägung der ökologischen Chancen und Risiken erfolgen.

► Langfristige Anlage

Ein aus Sicht von GNF und OroVerde wesentliches Charakteristikum von BWI ist die langfristige Walderhaltung. Sie soll sicherstellen, dass die Projektflächen dauerhaft vor Umwandlung, Verkauf oder unökologischen Praktiken beziehungsweise einer Abkehr von den Dauerwald-Prinzipien geschützt sind. Formal wird dies durch vertragliche Regelungen sowie durch die Sperminorität naturschutzorientierter Stiftungen ausgeschlossen. Mechanismen wie diese erscheinen zielführend, um den dauerhaften Fortbestand (wieder)aufgeforsteter, renaturierter oder nachhaltig bewirtschafteter Flächen zu gewährleisten. Im Sinne der ökonomischen Langfristigkeit werden zu Anfang niedrige Renditen angesetzt, um dadurch langfristig stabile Rückflüsse zu ermöglichen.

QUELLEN- UND FUSSNOTENVERZEICHNIS

- ¹ ACFOR Forestry Management wurde von der lokalen Durchführungsorganisation des Investments, RainCloud Forests, im Jahr 2022 beauftragt, die Holzernte auf einer der BWI-Projektflächen zu planen und durchzuführen. ACFOR Forestry Management hat dem GNF vor der Beauftragung die unvoreingenommene sachlich-kritische Analyse des Investments und der Projektflächen versichert.
- ² ACFOR hat zwei ausführliche Besuche durchgeführt, einen an dem Standort, der 2022 behandelt wurde (PID 40039737, am Highway 8 östlich von Doaktown), und einen beim "Vorzeigeobjekt" (PID 40090193, an der Straße nach Holtville bei Boiestown). Andere Besuche waren kurze Stopps an Standorten entlang der Hauptstraßen. Diese Besuche fanden am 17. Oktober 2022 statt.
- ³ https://finance.ec.europa.eu/publications/call-feedback-platform-sustainable-finance-preliminary-recommendations-technical-screening-criteria_en
- ⁴ [https://www.mazars.de/Home/Services/Sustainability/Was-Sie-auf-dem-Schirm-haben-sollten/Taxonomie-VO-neue-Offenlegungspflichten#:~:text=Die%20Verordnung%20\(EU\)%202020%2F,Directive%20\(NFRD\)%20verpflichtet%20ind](https://www.mazars.de/Home/Services/Sustainability/Was-Sie-auf-dem-Schirm-haben-sollten/Taxonomie-VO-neue-Offenlegungspflichten#:~:text=Die%20Verordnung%20(EU)%202020%2F,Directive%20(NFRD)%20verpflichtet%20ind)
- ⁵ Diese kursorische Prüfung stellt keine Rechtsberatung dar.
- ⁶ Die Mindestschutzvorschriften sind in Art. 35 der Delegierten Verordnung (EU) 2019/2088 (<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/de/ALL/?uri=CELEX:32019R2088>) definiert.
- ⁷ <https://www.auswaertiges-amt.de/blob/266624/b51c16faf1b3424d7efa060e8aaa8130/un-leitprinzipien-de-data.pdf>, https://www.oecd-ilibrary.org/governance/oecd-leitsatze-fur-multinationale-unternehmen_9789264122352-de;jsessionid=ssAD-WJnholDZau9I1Db4tVeOGQObcu8NqyOmeJrP.ip-10-240-5-182, https://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---europe/---ro-geneva/---ilo-berlin/documents/normativeinstrument/wcms_193727.pdf

IMPRESSUM

Herausgebende:	Global Nature Fund & OroVerde - Die Tropenwaldstiftung
Webseiten:	www.globalnature.org/de/investments-wald-biodiversitaetsschutz www.regenwald-schuetzen.org/unsere-projekte/forschung-und-studien/waldinvest-ii
Autor*innen:	Steffen Kemper (GNF), Lea Strub (GNF), Jan Ohnesorge (OroVerde)
Redaktion & Layout:	Jonas Rüger, Svenja Schäfer, Jaime Usero (OroVerde)
Kontakt:	Steffen Kemper kemper@globalnature.org Jan Ohnesorge johnesorge@oroverde.de
Projektdauer:	2021-2023
Foto- und Abbildungsnachweis:	Titel: © OroVerde - H. Menningen, alle anderen: © Shawn McGrath
Erscheinungsdatum:	April 2023

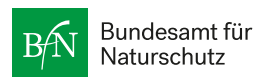
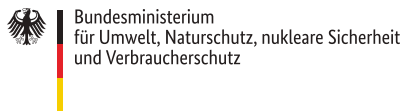


OroVerde
Die Tropenwaldstiftung
Burbacher Straße 81
53129 Bonn
Tel.: +49 2 28 2 42 90-0
www.oroverde.de
info@oroverde.de



Global Nature Fund (GNF)
Internationale Stiftung für
Umwelt und Natur
Fritz-Reichle-Ring 4
78315 Radolfzell
Tel.: +49 77 32 99 95-0
www.globalnature.org
www.business-biodiversity.eu
info@globalnature.org

Dieses Projekt wird finanziert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz



Bitte sorgfältig beachten: Geldanlagen sind mit Risiken verbunden, die sich im Extremfall in einem Totalverlust der eingesetzten Mittel niederschlagen können. Die von uns bereit gestellten Informationen sind keine ökonomische Bewertung und enthalten keine Kaufaufforderungen oder Anlageempfehlungen. Jegliche Haftung wird ausgeschlossen, auch für Folgeschäden, etwa Vermögensschäden. Unsere Texte machen in keinem Fall eine individuelle Beratung und Beschäftigung mit den Angeboten entbehrlich. GNF und OroVerde übernehmen keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen.

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.